

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 43. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellenangebote und Familienanzeigen 50% Nachlass; die gespaltene Kleinzeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 180

Stolp, Donnerstag, den 4. August 1927

51. Jahrgang

Neue Hezpropaganda gegen Deutschland.

Die Küstenbefestigungen.

Berlin, 3. August. Die Ankündigungen der englischen und französischen Presse, wonach mit neuen Militärkontrollforderungen der Alliierten, in möglicherweise sogar mit einer Investigation des Völkerbundes zu rechnen sei, hören nicht auf. So läßt sich der Londoner „Daily Telegraph“ in sensationeller Annahme von seinem oft genannten „diplomatischen Korrespondenten“ melden:

„Es bestätigt sich, daß Besprechungen zwischen den alliierten Militärfachverständigen in Berlin und auch zwischen den alliierten Regierungen über eine neue alliierte Inspektion gewisser deutscher Küstenbefestigungen und Batterien im Gange seien. Berlin sei der Ansicht, daß der Untersuchungsansatz des Völkerbundes für eine solche Kontrolle zuständig sei. Auch in London vertritt man immer mehr die Auffassung, daß der Völkerbund für eine solche Untersuchung in Frage komme und daß ein anderes Verfahren dem Geiste von Locarno und dem Wortlaut des Versailler Vertrages widerprechen würde.“

Soweit der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, auf dessen Ausführungen man nach Ansicht Berliner maßgebender Regierungskreise eigentlich nicht eingehen brauchte, wenn der Korrespondent nicht in einem Tone feindbaren Verständnisses für Deutschland behauptet hätte, Berlin sei der Ansicht, daß eine Investigation des Völkerbundes in Frage komme, und wenn der Korrespondent nicht im Anschluß noch die Bemerkung gemacht hätte, die darauf hinausläuft, als ob es ein besonderes Entgegenkommen Englands wäre, wenn es diesem angeblichen deutschen Standpunkt Rechnung tragen würde.

Demgegenüber muß mit aller Entschiedenheit festgestellt werden, daß Deutschland weder eine Kontrolle durch alliierte Organe noch eine Untersuchung durch den Völkerbund wünscht, sondern daß es nach wie vor daran festhält, daß jede Kontrollhandlung in dieser Angelegenheit juristisch völlig unberechtigt ist. Die Rechtslage stellt sich für Deutschland auf Grund des bekannten Genfer Protokolls vom Dezember wie folgt dar:

Das ganze Problem der Entwaffnungsfrage ist in zwei Gruppen einzuteilen, eine Hauptgruppe, die sozusagen 99 Prozent der ganzen Frage umfaßt. Diese 99 Prozent sind bereits terminmäßig restlos durchgeführt. Beanstandungen in diesen Fragen können nur noch in der Form einer Völkerbundsuntersuchung kontrolliert werden, ein Verfahren, das aber die offizielle Anzeige einer deutschen Verletzung zur Voraussetzung hat. Zu dieser Gruppe gehört die Frage der Küstenbefestigung nicht. Sie fällt vielmehr in die Frage jener winzigen Nebengruppe von Fragen, über die man sich ebenfalls grundsätzlich geeinigt hat, die aber terminmäßig noch nicht ganz erledigt ist, weil es sich dabei meist um sehr umfangreiche Arbeiten handelt. Bisher hat die deutsche Regierung die verschiedenen Termine immer eingehalten und die Alliierten haben keinen Grund zu zweifeln, daß dies nicht auch bezüglich der Küstenbefestigungen der Fall sein wird.

Eine Kontrolle steht den Alliierten nicht zu, seit die Militärkontrollkommission in Berlin abberufen worden ist. Auch die Militärfachverständigen in Berlin haben, wie nochmals ausdrücklich festgestellt werden muß, keinerlei Kontrollbefugnisse, und wenn ihnen kürzlich ein Besuch der Küstenbefestigungen gestattet worden ist, so handelt es sich dabei nicht um die Erfüllung eines Nachsahertrages, sondern lediglich um ein deutsches Entgegenkommen.

Noch viel weniger kommt eine Inspektion der Küstenbatterien durch den Völkerbund in Betracht, denn ein Investigationsbeschluss des Völkerbundes setzt bestimmungsgemäß den Tatbestand einer „vollzogenen Verletzung“ voraus. Da die Termine für den Umbau der Geschütze in den Küstenbatterien aber noch nicht laufen, kann von einer vollzogenen Verletzung gar keine Rede sein. Es ist ein logischer und juristischer Unsinn, behaupten zu wollen, daß eine Abmachung nicht oder nicht richtig durchgeführt sei, bevor die Durchführung überhaupt abgeschlossen ist.

Damit dürften die scheinheiligen Erklärungen des „Daily Telegraph“ wohl genügend als das gekennzeichnet sein, was sie sind: eine weitere Ausdrucksform der nun schon seit Monaten im Gange befindlichen Hezpropaganda, die darauf abzielt, Deutschland dauernd zu verächtigen, damit die Alliierten sich um die Erfüllung ihrer Verpflichtungen herumdrehen können. Wenn man in hiesigen politischen Kreisen der Ansicht ist, daß die Hez auch noch den Nebenweg verfolgt, Deutschlands diplomatische Situation auf der bevorstehenden September-Tagung des Völkerbundes von vornherein zu verschlechtern,

so ist das zweifellos ebenfalls richtig. Das Reichskabinett dürfte daher in seiner für den 10. August angesetzt nächsten Sitzung, die der Vorbereitung für Genf dienen soll, gut tun, die Zusammenhänge zwischen der erwähnten englisch-französischen Hezpropaganda und den bevorstehenden Genfer Auseinandersetzungen klar zu überblicken. Auf alle Fälle wird der deutsche Außenminister aber diesmal mit allem Nachdruck darauf hinweisen müssen, daß die Entwicklung der politischen Lage seit Monaten nicht mehr den Voraussetzungen der Locarnopolitik entspricht.

Ausichtslose Kompromißversuche in Genf.

Konter meldet aus Genf: Aus einigen Worten, die Lord Cecil gegenüber einem Korrespondenten des Konterischen Bureaus fallen ließ, ist der Schluß zu ziehen, daß die Ausichten trübe sind. Lord Cecil zitierte den lateinischen Spruch: „Meritum te solvant“, mit dem die römischen Gladiatoren in die Arena einzuziehen pflegten. „Die im Begriff sind zu sterben, grüßen dich!“ Das läßt wenig hoffen. Auch der neueste japanische Vermittlungsversuch scheint das Absterben der Genfer Konferenz nicht aufhalten zu können. Wie aus Washington gemeldet wird, sind die japanischen Vorschläge für ein vorläufiges Kreuzerabkommen, das bis 1931 gelten soll, im Staatsdepartement eingelaufen und sofort an das Marinedepartement zur Prüfung übersandt worden. Sie werden wahrscheinlich auch nach dem Sommerfest des Präsidenten in Rapid City übermittelt werden. Während der genauen Durchsicht der japanischen Vorschläge enthalten sich die amerikanischen offiziellen Kreise jeden Kommentars.

Die erste unverbindliche Stellungnahme in amtlichen Kreisen zu den Vorgängen schien nicht günstig zu sein, da allen Anzeichen nach die Gesamttonnage, deren Gutbeihung gewünscht wird, weit über das Maß hinausgeht, über das die amerikanische Delegation zu verhandeln gewillt ist. Insbesondere wurde im Staatsdepartement darauf hingewiesen, daß England 387 000 Tonnen Kreuzer fertigt oder im Bau habe und daß es weitere 680 000 Tonnen bewilligt. England würde also im Jahre 1931 eine Gesamttonnage von 455 000 Tonnen haben. Das sei erheblich mehr, als Amerika zu bauen beabsichtige. Es wird betont, daß Amerika jede Zahl über 300 000 für übertrieben halte. Es sei zwar bereit, bis 400 000 Tonnen zuzugestehen, wenn andere Bedingungen in Bezug auf das Schiffsalter und die Kaliber erfüllt würden; aber gegenüber den jetzigen Vorschlägen müsse Amerika sich auf 300 000 Tonnen als Höchstmaß zurückziehen, besonders da Englands Berechnung des Schiffsalters ganz unannehmbar sei.

Stelloga berief sofort nach dem Empfang der Genfer Meldung der Associated Press den britischen Vorschläger und setzte ihm den Standpunkt der Regierung auseinander. Gegenüber den täglich sich wiederholenden Forderungen der New York World und anderer Blätter, daß Coolidge vermitteln und mit Baldwin in Buffalo sprechen solle, erfährt der Philadelphia Public Ledger aus Rapid City, daß der Präsident nicht die Absicht habe, mit Baldwin die Marinekonferenz zu besprechen, schon mit Rücksicht auf Japan, das eine solche Besprechung als Zurücksetzung empfinden könnte.

Da der demokratische Vorkämpfer Sun in den letzten Tagen behauptete, daß die neuen englischen Vorschläge niedriger seien als die amerikanischen Zahlen und daher durchaus annehmbar wären, wurde im Staatsdepartement ausgeführt, daß die amerikanischen Vorschläge für Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote 640 000 Tonnen vorsahen, während England 737 500 Tonnen fordere. Dazu käme eine Verringerung des Schiffsalters von 20 auf 18 Jahre für große und auf 16 für kleine Kreuzer. England verlange also etwa 100 000 Tonnen mehr als Amerika. Von diesen 737 500 Tonnen sind 426 000 Tonnen für Kreuzer vorgesehen. Da aber England Freiheit innerhalb der Gesamttonnage verlangt, könnte es sogar mehr als 426 000 Tonnen Kreuzer bauen, ein Plan, dem Amerika niemals zustimmen werde.

Deutsch-chinesischer Zwischenfall.

Die Beschlagnahme des Dampfers „Bertram Rickmers“. Der deutsche Dampfer „Bertram Rickmers“ war am 20. Juli in Schanghai festgehalten und von einer chinesischen Marineabteilung durchsucht worden. Wie jetzt die Amtliche Nachrichten-Agentur in Nanjing meldet, sollen dabei 2950 Kisten Dynamit, 105 Kisten Zündhütchen und 50 Kisten Karteten entdeckt worden sein. Wie die Erklärung zum Schluß ausführt, ist der Dampfer, der nach Zeitungsberichten freigegeben worden sein soll, noch unter Beschlagnahme.

Wie hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich um 2200 Kisten Gelignite, 105 Kisten Zündhütchen,

40 Kisten Zündschnur, 100 Faß schwarzes Sportpulver, die für eine deutsche und eine amerikanische Firma in Korea bestimmt waren, sowie um 500 Kisten Gelignite, 10 Kisten Nickel, 250 Faß schwarzes Sportpulver für eine deutsche und eine amerikanische Firma in Kobe. Diese Ladung war in Befugung bestimmungsgemäß in Leichter überführt worden und sollte nach Löschung der Schanghai-Ladung wieder an Bord genommen werden.

Gegen die Behauptung der Schanghaier Lokalbehörde, daß die Sprengstoffe Kontrebande seien, hat das deutsche Generalkonsulat in Schanghai nachdrücklich Protest erhoben. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Der Lotos-Zwischenfall.

Verhandlung vor dem Haager Schiedsgerichtshof. Vor dem ständigen internationalen Gerichtshof im Haag steht zur Zeit der türkisch-französische Lotos-Zwischenfall zur Verhandlung. Zunächst erhielt der Vertreter der französischen Regierung Professor Vasdevant zur Auseinandersetzung des französischen Standpunktes bei dem Lotos-Zwischenfall das Wort. Er erinnerte an die dem Streitfall zu Grunde liegenden tatsächlichen Vorverhältnisse, den am 2. August 1926 erfolgten Zusammenstoß des französischen Dampfers Lotos mit dem türkischen Kohlenstoffschiff Bos Kortur und die wegen dieses Zusammenstoßes von der türkischen Behörde gegen den wachhabenden Schiffsbesitzer des französischen Dampfers eingeleitete Strafverfolgung, deren Durchführung jedoch infolge eines offiziellen französischen Einspruchs unterblieb.

Beide Parteien, das heißt die türkische und die französische Regierung, hatten sich dann später dahin geeinigt, die Angelegenheit dem Internationalen Gerichtshof zur Entscheidung zu unterbreiten und dem Gericht noch die Frage zur Verantwortung vorzulegen, ob die türkische Regierung durch die Einleitung der obigen Strafverfolgung gegen die Konvention von Lausanne vom Jahre 1923 verstoßen und in Widerspruch zu den Grundsätzen des internationalen Seerechts gehandelt habe.

Professor Vasdevant wies hierauf auf einige in der türkischen Darstellung nach seiner Ansicht enthaltene Unklarheiten und Widersprüche hin und betonte, daß der französische Standpunkt nach wie vor der sei, daß die Türkei zur Einleitung der Strafverfolgung nicht berechtigt gewesen sei, da die fragliche Handlung von einem Ausländer außerhalb des türkischen Gebietes und an Bord eines französischen Schiffes vorgenommen worden sei, dessen Navigation auf Grund eines französischen Reglements gehandhabt werde.

Krisenluft in Bukarest.

Bratianu gegen den Regentenschaftsrat.

Einer Meldung aus Bukarest zufolge ist es zwischen dem Ministerpräsidenten Bratianu und dem Regentenschaftsrat zu einem schweren Konflikt gekommen. Der Regentenschaftsrat hat an Bratianu die Aufforderung gerichtet, dem Wunsch des verstorbenen Königs entsprechend ein Kabinett der nationalen Konzentration zu bilden. Bratianu hat jedoch diese Aufforderung unter dem Hinweis darauf abgelehnt, daß jetzt, wo Rumänien schwere innerpolitische Ereignisse zu erwarten habe, eine Umbildung des Kabinetts weder möglich noch angebracht sei. Die Ausrufung des Regentenschaftsrats hat große Unruhe hervorgerufen, da man sie selbstverständlich mit gewissen Absichten Carols in Zusammenhang bringt.

Von der Berliner rumänischen Gesandtschaft wird diese Meldung allerdings als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet, doch wird man darauf nicht allzu viel geben dürfen.

Die Verteilung der Zivilliste. Die rumänische Kammer stimmte der Verteilung der Zivilliste zu. Danach wird die Gesamtsumme der Zivilliste im Betrage von 56 Millionen Lei folgendermaßen verteilt: 18 Millionen König Michael, 4 Millionen Regentenschaftsrat, 20 Millionen Königin Maria, 7 Millionen Prinz Nikolaus, 7 Millionen Prinzessinmutter Elena.

Zur Lage in Rußland.

Feuergeschehen an der russisch-polnischen Grenze. Berlin, 3. August. Wie die Presse aus Wilna meldet, ist es kürzlich an der russisch-polnischen Grenze zu einem Feuergeschehen zwischen Schmugglern und Beamten der G.P.U. gekommen. In dem Kampf wurden vier Schmuggler und zwei G.P.U.-Beamte getötet und acht Schmuggler und zwei G.P.U.-Beamte schwer verwundet. Die Schmuggler wollten einige Mitglieder der Leningrader Opposition über die Grenze

in Sicherheit bringen. Es soll sich dabei um Personen gehandelt haben, die an dem letzten großen Attentat in Leninograd gegen das Sowjet-Gebäude beteiligt waren. Den Flüchtlingen soll es gelungen sein, sich während des Feuergefechts in Sicherheit zu bringen. In ihren Händen soll sich, wie weiter gemeldet wird, verschiedenes Material befinden, durch das Stalin schwer belastet wird.

Aufstand in Weiß-Russland?

Warschau, 3. August. In Warschau verstärken sich die Gerüchte von einem Aufstand in Weißrussland, der sich gegen die Sowjetherrschaft richtet. Gestern nacht sollen Aufständische die Garnison in Koudanow überfallen und das 39. Sowjetbataillon gefangen genommen haben. Auch hohe Sowjetkommissare sollen den Aufständischen in die Hände gefallen sein.

Polnisches.

Fort mit den Polen aus dem Danziger Hafen!

Danzig, 3. August. Zu dem Zwischenfall zwischen einem Danziger Staatsangehörigen und drei polnischen Matrosen, wobei der erstere durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt wurde, wird mitgeteilt, daß der Senat gerade einen Tag vorher an den Rat des Völkerbundes das Ersuchen gerichtet hat, die Frage des Aufenthaltes polnischer Kriegsschiffe im Danziger Hafen auf die Tagesordnung der im September beginnenden Ratssitzung zu setzen. Der Augenblick zur erneuten Behandlung dieser Frage im Völkerbundrat ist nach Ansicht des Senats gekommen, da die Arbeiten in Gdingen genügend fortgeschritten sind, die polnische Flotte im vorigen Winter bereits dort überwintert hat und kein Grund vorliegt, daß polnische Kriegsschiffe im Danziger Hafen irgendeine bevorzugte Stellung einnehmen, wie sie Kriegsschiffe anderer Nationen in keinem Hafen der Welt innehaben. Der Senat hat zunächst versucht, die Zustimmung der polnischen Regierung zu einer Aufhebung des im Jahre 1921 geschlossenen vorläufigen Abkommens zu erreichen. Da Polen dies abgelehnt hat, muß sich der Rat erneut mit der Frage beschäftigen.

Die Muttar der polnischen Matrosen vom Torpedoboot „Stajawiat“ hat in Danzig helle Empörung hervorgerufen. Die Presse bespricht in eingehenden Artikeln den Ueberfall und gibt ihrer Entrüstung Ausdruck, zumal erst kürzlich polnische Soldaten einen Kaufmann in Lissa überfallen und mit dem Revolver bedroht hatten.

Die „Danziger Allgemeine Zeitung“ betont, daß dieser polnische Ueberfall nicht der erste dieser Art sei. In letzter Zeit häuften sich die Schandthaten polnischer Rowdys. Ein energisches Durchgreifen der Behörden gegen den polnischen Terror sei unbedingt erforderlich. Wer die unverschämte und aufdringliche Art der polnischen Wandertouristen und Ausflügler in Danzig beobachtet, dem werde es klar, daß hier ein System der bewußten Provokation angewandt werde.

Der polnische Imperialismus marschiert.

Warschau, 3. August. Der polnische Moskauer Gesandte Patel hatte gestern eine Konferenz mit Wisludski und dem stellvertretenden Außenminister Knoll, in der er über das Ergebnis seiner Besprechungen mit Tschitscherin und Sontajaw in Moskau berichtete. Sodann hatte Patel eine längere Besprechung mit dem russischen Geschäftsträger wegen der Beilegung des Woiwods-Konflikts. Auf polnischer Seite hat sich das Hauptinteresse bei den Verhandlungen auf dem Gebiete des Nichtangriffsvertrages bewegt; obwohl offiziell darüber strengstes Stillschweigen bewahrt wird, nimmt man an, daß bereits über die Frage eines gemeinsamen Nichtangriffsvertrages zwischen Polen und den baltischen Staaten einerseits und Rußland andererseits verhandelt worden ist. Der Abschluß eines derartigen Vertrages würde die Vorstufe zur

Lumpenelle.

Roman von Hannu v. Panhuyz.

(18 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Und wenn er auch über Menschenkraft hätte arbeiten und sorgen müssen, vielleicht hätte er es doch geschafft, Herrenhof wieder hochzuwirtschaften. Wäre er lieber daheim geblieben, dann wäre er doch jetzt in der Nähe von See von Falkenheim und

Er lachte sich aus. Hirngespinnste! dachte er, ärgerlich auf sich selbst. Er war See von Falkenheim unangenehm, diese Gewissheit allein mußte ihm genügen. Jeden Gedanken, der sich mit ihr beschäftigte wollte, mit aller Gewalt zu verdrängen.

Das Herrenhaus des Gutes, das seit ein paar Jahrhunderten von den Rechbergs bewohnt wurde, hieß im Dorfe und der Umgegend allgemein das „alte Schloßchen“, trotzdem kein „neues“ vorhanden war. Es stammte aus dem Jahre 1680, und diese Zahl war geteilt rechts und links von dem Wapen über der großen Eingangstür eingemeißelt. Das Wapen zeigte eine Ente, einen Adler und zwei Sterne.

Die Sterne hatten schon ein paar Spitzen verloren. Der Bau war sehr einfach, aber wenn man die nicht allzu große Halle betrat mit den hölzernen, weißen Freitreppen, war da ein Etwas, das auf einen hohen und allzu lauten Worte dämpfte. Ein Etwas, für das es wohl keinen rechten Namen gab.

Frau Sage hockte hier und raunte und flüsterte von längst vergangenen Zeiten. Leichter Miederduft legte sich einem auf die Brust und im Gebälk knackte es zuweilen so eigen, daß man meinte, es gingen Menschen in der Halle umher, die man nicht zu sehen vermochte.

Und wenn Frau Sage aus ihrem Winkel hervorkam und ihr graues, mit Spinnweben übersponnenes Gewand über die Treppe und durch die weiten Zimmer schleifen ließ, dann lebte die Vergangenheit auf, und Frau Sage erzählte von manchem, der hier gelebt und gestorben und nun längst drunten in der, ach, so engen Familiengruft ruhte.

See von Falkenheim war ganz benommen von ihrem ersten Besuch auf Herrenhof zurückgekehrt. Ihre Phantasie arbeitete und grübelte sich hinein in eine Welt der Vergangenheit, die manchem heute so unverständlich und fern dünkt. Vielen vielleicht auch lächerlich. Und es hatte doch manch einem die ganze Welt bedeutet in der Zeit der Feudalherrschaft! Die Barone von Rechberg auf Herrenhof, Könige waren sie gewesen in ihrem kleinen Reich, und die Dörfler von einst hatten sie so und nicht anders gesehen.

Frau Sage raunte und flüsterte: Unbändig stolz sind die Rechbergs einst gewesen, und als eine aus ihrem Blute einen Bürgerlichen geliebt hatte und ihm zum Altar folgen wollte, da soll sie der Vater, um seinem Hause die Schmach zu erspa-

Bildung eines baltischen Staatenbundes unter polnischer Führung

sein, auf den Wisludski seit langem insgeheim hinarbeitete. Wie man weiß, haben zwischen Polen und Litauen streng geheime Verhandlungen stattgefunden, die gegenwärtig soweit fortgeschritten sind, daß man eine polnisch-litauische Verständigung in der Wilnaer-Frage in Kürze erwartet. Damit wäre ein weiteres wichtiges Hindernis beseitigt, das die imperialistischen Pläne Polens bisher behinderte.

Deutsches Reich.

Ferienfassung des Reichskabinetts. Wie nunmehr von zuständiger Stelle bestätigt wird, werden die meisten der in Urlaub befindlichen Reichsminister anlässlich des Verfassungstages in Berlin weilen. Die nahezu vollständige Anwesenheit des Kabinetts wird zu einer Besprechung der Reichsminister benutzt werden, die in der Hauptsache der allgemeinen politischen Lage, namentlich der Außenpolitik gilt. Diese Aussprache wird insofern notwendig, als das Kabinett vor der September-Tagung des Völkerbundes nicht mehr zusammenkommen wird. Innerpolitische Fragen werden auf dieser Ferienfassung kaum berührt werden, da keinerlei Gesetzentwürfe der Ressorts vorliegen.

Landgerichtsdirektor Jürgens Rückkehr in den Justizdienst. Landgerichtsdirektor Jürgens, der nach seiner Rehabilitierung einen halbjährlichen Erholungsurlaub angetreten hatte, wird, wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, Anfang September wieder in den Justizdienst zurückkehren. Allerdings stehe noch nicht fest, ob er wieder als Richter amtieren wird. Ueber seine Entschädigungsansprüche ist bisher noch keine Entscheidung gefällt worden.

Auslands-Rundschau.

Schwere Kämpfe in Mexiko. Nach Meldungen aus Mexiko hat im Staate Jalisco ein heftiger Kampf zwischen Regierungstruppen und einer 300 Mann starken Gruppe von Aufständischen stattgefunden, der mit der Vertreibung der Aufständischen endete. In dem Gezecht sind 60 Regierungssoldaten gefallen. Die Zahl der Verwundeten ist groß.

Der König von Ägypten in Rom. Bei dem Gala-Diner, an dem der König und Mussolini, jedoch nach dem Zeremoniell beim Empfangen mohammedanischer Fürstlichkeiten keine Damen teilnahmen, betonte König Viktor Emanuel die warme Freundschaft, die Italien mit Ägypten verbinde. Der Besuch König Fuads werde die wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit beider Länder noch stärken. In seiner Erwiderung gab König Fuad seiner Freude über seinen Besuch in Rom Ausdruck und hob die wertvolle Mitarbeit der in Ägypten lebenden Italiener an den Fortschritten Ägyptens hervor. Mittwoch vormittag hat König Fuad am Denkmal des unbekanntem Soldaten einen Kranz niedergelegt. Abends fand ein zweites Gala-Diner im Quirinal statt, bei dem auch das diplomatische Korps, das an dem ersten Diner nicht teilnahm, zugegen war.

Neue schwere Unwetter.

Große Erdbeben in Tirol. — Der Bahnverkehr unterbrochen.

Basel, 3. August. Am Dienstag nachmittag gingen in ganz Tirol und in der Nord- und Westschweiz schwere Unwetter nieder. Besonders schlimm wurde die Gegend am Thuner See und um Emmenhal, sowie die Salzburger Eisenbahnstrecke heimgesucht. In Thum wurden am Bahnhof durch die Hagelkörner viele Fensterscheiben zerschlagen und die

ren, mit eigener Hand erstochen haben. Jemandem draußen am Teich hätte man sie begraben.

Doch das matterhöchste Hügelchen, unter dem sie ruhen sollte und auf das Frau Sage hinwies, war wohl überhaupt kein Grab. Ungefähr zweihundert Jahre war das her, und in jener Zeit war die Gerichtsbarkeit für einen feudalen Herrn wenig störend. Kein irdischer Richter zog den Vordenker zur Verantwortung. Doch der himmlische Richter waltete seines Amtes. Jener Baron Rechberg starb bald darauf an einem bösen Fieber.

Und Frau Sage wispelte weiter, daß der grausame Vater keine Ruhe in der Kapellengruft finden konnte und er des Nachts draußen am Teich herumsucht nach seinem armen Kinde.

Herma Ehlers hatte Else die alte Sage erzählt, und als die beiden zum zweitenmal nach Herrenhof kamen, führte die alte Dame das junge Mädchen am Teich vorbei und zeigte ihr ein schwach erhöhtes Hügelchen. „Darin ruht die von eigenem Vater Ermordete, doch entbehrt die Geschichte, wie mir Herr von Rechberg versicherte, der Wahrscheinlichkeit“, plauderte Herma Ehlers und fuhr lächelnd fort: „Zeitdem haben die Rechbergs oft Bürgerliche zur Gattin gewählt, und der letzte Rechberg macht es auch so. Mag er nur recht glücklich werden mit seiner Ausrufe, denn er verdient es!“

Else sah ins Weite.

„Meine Freundin Maria verdient es ebenfalls, glücklich zu werden.“

Langsam gingen beide durch die hintere Parkpforte dem alten Schloß zu. Herma Ehlers war hier wie zu Hause, und sie wußte, ihr Besuch war stets angenehm. Frau Ebidone lebte um ihres leidenden Mannes willen seit Jahren gesellschaftlich völlig zurückgezogen, nur mit Herma Ehlers hielt sie noch freundschaftlichen Verkehr aufrecht.

Das Städtchen Grünberg lag ungefähr eine Stunde von Dorf und Gut Herrenhof entfernt, und bei schönem Wetter, so wie heute, war es ein angenehmer Spaziergang von dort hierher.

Dem Baron ging es heute besser als seit Wochen. Er spazierte allein im Park herum und beagnete dabei den Damen. Er küßte Herma Ehlers seine, alte Hand, hielt die schmalen Finger Ehlers lange in den seinen.

„Schön, daß Sie uns Fräulein von Falkenheim wieder mitbringen, gnädige Frau! Sie glauben gar nicht, wie gut es einem alter Kranker tut, sich an der Jugend mitzuwärmen. Wenn Jugend spricht, ist der Klang voll Feuer, wenn Jugend lacht, ist Frische darin. Sie tun recht daran, immer Jungblut in der Nähe zu behalten!“ Er schloß feusend: „Mein Junge fehlt mir doch auch an allen Ecken und Enden.“

Er ging neben den Besucherinnen her. Sie kamen an der kleinen, dem Schloßchen angebauten Kapelle vorbei. Else fragte zaghaft: „Darf ich einmal dort hineinschauen, Herr Baron?“

Kulturen stark verwüstet. Die Bahnlinie Bern-Luzern wurde wegen Ueberflutung des Bahndammes stillgelegt. Der Verkehr muß umgeleitet werden. Ebenso erging es dem Zugverkehr auf der Montreux-Oberlandbahn, deren Gleise ebenfalls unter Wasser stehen. Eine Brücke wurde von den Wassermassen fortgerissen.

Auch auf der Bahnlinie Lausanne-Simplon-Mailand mußte der Verkehr über Bern-Lötschberg umgeleitet werden, da bei Restaux die Bahnlinie von abgestürzten Erdmassen verschüttet war.

In Tirol waren große Erdstöße die Folge der starken Regengüsse. Auf der Salzburger Strecke nach Arenbach fand ein großer Mur-Durchbruch statt, wobei die Gleise zwischen den Bahnhöfen Langen und Dausosen in 20 Metern Breite 5 Meter hoch verschüttet wurden. Erst heute vormittag konnte nach angestrengten Arbeiten der Verkehr wieder aufgenommen werden. Unter starken Erdstößen hatten auch die Bahnstrecken von Salzburg nach Innsbruck und von Innsbruck über den Arlberg zu leiden.

Unwetter auch in der Saarpfalz.

Saarbrücken, 3. August. In der Saarpfalz verursachte ein Unwetter schwere Schäden. Im Dorfe Haffel wurden zahlreiche Häuser, darunter auch der Turm der protestantischen Kirche abgedeckt. Die Hauptstraße Haffel-St. Ingbert ist durch umgestürzte Bäume und umgelegte Telegraphenmasten für den Wagenverkehr gesperrt. Schwer behangene Obstbäume wurden vom Sturm umgestürzt und zahlreiche Waldparzellen zerstört.

Schwerer Wirbelsturm über Norwegen.

Berlin, 3. August. In dem Waldgebiet von Eidsberg in Norwegen hat ein Wirbelsturm von ungeheurer Gewalt gewütet. Bei Eidsberg und Harland steht in einer Breite bis zu 70 Metern kein Baum mehr. An anderen Stellen sind große Lichtungen entstanden. Von dem Sturm wurden ferner zahlreiche Gebüste zertrümmert. Ein Bauernhaus wurde von einem Hügel ins Tal getragen, während ein anderes 100 Meter weit fortgerissen wurde. Verschiedene Gebäude brachen wie Kartenhäuser zusammen. Die von dem Unwetter überraschten Menschen mußten sich auf den Erdboden werfen, um nicht mit fortgerissen zu werden. Das Vieh auf den Bergweiden wurde durcheinander gewirbelt. Der Schaden ist unübersehbar. Nach Mitteilung des Leiters des meteorologischen Instituts in Oslo betrug die Schmelzleistung des Wirbelsturmes hundert Sekunden-Meter.

Vermischtes.

Entführung des Flanderndenkmals. Am Sonntag, dem 21. August, 11,15 Uhr vormittags, findet in Gegenwart des früheren Kommandierenden Admirals des Marinekorps v. Schröder auf dem Flandern-Sportplatz in Kiel-Wik die Einweihungsfeier des Flanderndenkmals statt.

Schweres Bootsunglück auf der Unterelbe. Bei Brunnbüttelkoog wurde auf der Elbe unmittelbar vor der Kanaleinfahrt ein mit drei Herren und zwei Damen besetztes Segelboot von einer Gewitterböe erfasst. Das Boot kenterte. Vier Passanten konnten gerettet werden. Eine Dame erlitt ihre Verletzungen.

Die schwedischen Journalisten in Hamburg. Die auf einer Studienreise durch Deutschland begriffenen schwedischen Journalisten unternahmen während ihres Aufenthalts in Hamburg eine längere Rundfahrt durch den Hafen und besichtigten das Jugendgefängnis. Nachmittags waren sie Gäste der Hagap und folgten einer Einladung zum Tee auf dem Dampfer New York. Am Abend wurden sie im Rathaus vom Senat empfangen. Kurz vor Mitternacht setzten sie ihre Reise nach Köln fort.

„Aber natürlich, Fräulein von Falkenheim“, er vernichte sich leicht im Gehen und öffnete voranschreitend die Tür, die unverschlossen war. Die Rechbergs waren katholischen Glaubens, und die katholischen Gotteshäuser sind stets offen, um den Menschen, die mit ihrem Herrgott sprechen wollen, die Gelegenheit dazu zu geben.

Wie in einem schlichten Dorfkirchlein sah es im Innern der kleinen Schloßkapelle aus, die in einem mattbläulichen Lichte schwamm. Das kam von den durchgehenden Fensterscheiben her, die anstatt der üblichen Heiligenbilder mit Silbersternechen und nur damit bemalt waren. Das bläuliche Licht schien sich alles auf einen Punkt zu konzentrieren, und zwar um eine lebensgroße, weibliche Figur, die mit zum Himmel erhobenen, gerungenen Händen rechts von dem einfach geschmückten Altar stand.

Ob die Gestalt irgendwelchen künstlichen Wert befaß, hätte Else nicht zu sagen vermocht, aber sie machte ihr einen so starken Eindruck, daß sie minutenlang vorstand, ohne eine Silbe äußern zu können.

Herma Ehlers legte ihr leicht die Hand auf die Schulter und deutete mit einer Kopfbewegung auf die Statue. „Das soll sie sein, die um ihrer Liebe willen von Vaterhand gemordete wurde, heißt es“, flüsterte sie der Jüngeren zu. „Der unnatürliche harte und grausame Vater soll ihm Gedächtnis dieses Denkmal haben setzen lassen. Doch ist das ebenso unerbürdlich wie die ganze Geschichte. Man hat eigentlich keine Ahnung, wen die Gestalt vorstellt und wer sie geschaffen. Jedoch war es eine Meisterhand, so viel ist gewiß.“

schloß sie. Baron von Rechberg hatte die Erklärung mit angehört, und er nickte dazu, wiederholte: „Eine Meisterhand.“

Er wies mit der Rechten auf eine schmale Tafel unterhalb der wunderbaren Marmorstatue.

Else bückte sich ein wenig und las langsam, was da in alter Schreibweise eingemeißelt war.

„Ueber zweihundert Jahre ein Rechberg wird von der Scholle gelm, Ueber zweihundert Jahre ein blond Mägdelein wird vor meinem Steinbild stehen.“

Mag beien für meine arme Seel und den unselgen Vater mein, Die Blonde bringt Glück auf den Herrenhof, sie soll den teuren Rechberg frein, Aus reiner Lieb erblüht dann aufs neu, das Geschlecht so edel und alt, Dann sei geführt eines Vaters Schuld, dann begrabt mein Steinestalt, Tragt sie hinaus in dunkler Nacht, keinem Fremden wohl über Wenn ein Mord euch schreckt, ist die Zeit erfüllt wohl über zweihundert Jahre.“

Else hatte die holprigen Reime halblaut gesprochen, sie schüttelte den Kopf. „Wie seltsam das klingt und wie unheimlich!“

(Fortsetzung folgt.)

Zuwelentrab im Berliner Westen. Im Berliner Westen, in unmittelbarer Nähe des Kurfürstendamms, wurde am Sonntag am hellen Tage ein dreifacher Zuwelentrab verübt. Der Täter, der unerkannt entkam, schlug die Scheibe eines Schaufensters vor dem Zuwelentrab im Hause Joachimstraße 9 ein und raubte einen Teil der wertvollen Auslage. Obwohl der Raub sofort entdeckt wurde, nahm niemand die Verfolgung des Verbrechers auf.

Holländische und englische Ärzte in Berlin. Eine Gesellschaft holländischer und englischer Ärzte, die an der am Dienstag eröffneten Tagung des Internationalen Komitees für Rheumaforschung teilnimmt, und nachher eine Rundreise durch deutsche Bäder auszuführen gedenkt, folgte Montagabend einer Einladung der Reichszentrale für Deutsche Verlehrsverbände zu einem Abendessen im Hotel Bristol. Nach einer Begrüßungsansprache des stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Reichszentrale, Geh. Rats Lessing, sprach namens der englischen Gäste Dr. Fox von der jüngeren wissenschaftlichen Arbeit Englands, insbesondere auf dem Gebiet der Wellenbäder, rühmte den hohen Stand der deutschen Bäder und schloß mit dem Ausdruck des Wunsches, daß die gemeinsame Arbeit auf die Annäherung der Körper und der Völker gerichtet sein möge.

Folgenschwere Mincenexplosion. An Nord des japanischen Mincenexplosion explodierten in der Nähe von Anuschi drei Minen, wobei 38 Mann der Besatzung verwundet oder getötet wurden. Ein ausbrechender Brand wurde durch die Patronen der in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe gelöscht. Die Torkwa wurde schwer beschädigt und sofort in ein Dock gebracht.

Strebungsunfall bei Glasgow. In einem Bergwerk in der Nähe von Glasgow wurden zehn Bergleute infolge einer Strebungsunfall von der Außenwelt abgeschnitten. Acht der Bergleute konnten schwer verletzt geborgen werden, die beiden anderen waren tot. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Am Schachteneingang hatte sich eine Menge von etwa zweitausend Personen versammelt.

Verstärkte Tätigkeit des Vesuv. Eine Mitteilung des Vesuv-Observatoriums besagt, daß der Vesuv wieder in eine verstärkte Tätigkeit getreten ist. Die Lava massen erreichen den niedrigen Rand des Kraters und ergossen sich in das Tal Inferno. Am Mitternacht hatte die Lava die Schutzmauer überfliegen und senkte sich langsam auf Terziana zu.

Ein Lastkraftwagen in die Ach geschlitzt. Ein von Au nach Berchtesgaden fahrendes Lastkraftfahrzeug stürzte kurz vor Berchtesgaden an der Abzweigung der Straße zum Bergwerk in die Ach. Der Eigentümer des Wagens, Sägewerksbesitzer Schönbauer aus Au, sein Chauffeur und der Landwirtssohn Möbhan fanden hierbei den Tod durch Ertrinken. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig.

Stadt. Kreis. Provinz

Festgenommen wurde in Stolp der Dachbedecklerling A. N. aus Mittenwalde, weil er ein Fahrrad unterschlagen hatte. Er wurde von seinen Eltern aus Stolp abgeholt.

Die werksameinstimmlich unterständische Industriearbeiterbewegung in Pommern macht seit einigen Monaten sichtbare Fortschritte. Im März-April d. J. wurde der Pommersche Arbeiter-Bund mit dem Reichsbund vaterländischer Arbeiter und Wert-Bereme, e. V. (R. v. A.) verschmolzen. Seit dieser Zeit ist eine sehr beachtliche Zunahme der vorgenannten Bewegung zu verzeichnen, andererseits verdichten sich aber auch die Kämpfe hinsichtlich der Einführung von Werkstarifen (Werkvereinbarungen), die insbesondere gegen den gewerkschaftlichen Einfluß geführt werden, wie er vom Reichsarbeitsministerium in so verhängnisvoller Weise ausgeübt wird.

Am vergangenen Sonntag fand in Lanenburg die Welte der ersten schwarz-weiß-roten Industriearbeiterfahne in Hinterpommern statt. Bundesführer, Landtagsabgeordneter Wilt. Schmidt, hielt die Weiberede, sowohl der „Stahlhelm“ als auch der „Jugenddeutsche Orden“ waren mit Fahnen und Standarten erschienen. Die Bürgerfahne in Lanenburg nahm an dieser Arbeiterveranstaltung sichtbaren Anteil. Die in Kessin bestehende „Nationale Arbeitsgemeinschaft“ dürfte sich demnächst dem R. v. A. anschließen, denn auch die Kessiner dem Terror der Gewerkschaften in der Einheitsfront der vaterländischen Arbeiterbewegung jenes Pulschlag bedarf, der erforderlich ist. — In diesem Jahre findet in Stettin der 3. Bundesstag des R. v. A. statt. Die Bundesleitung des R. v. A. rechnet insgesamt mit einer Beteiligung von 2500 Industriearbeitern aus allen Teilen des Reiches. Unser hochverehrter Herr Generalfeldmarschall von Madensen, der den R. v. A. im vorigen Jahre in Nürnberg gelegentlich dessen Reichsbundestag kennen und schätzen lernte, hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, den Vorbeimarsch der vaterländischen Industriearbeiter abzunehmen.

Schutz den Staren! Die Arbeitsgemeinschaft des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins und der Deutschen Jagden hatte kürzlich Veranlassung, sich in einer Eingabe an den preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten gegen den Erlass einer örtlichen Behörde zu wenden, die zur Vernichtung der Stare aufforderte. Gewiß macht der Star gelegentlich einmal Schaden an Obstbäumen. Doch nicht der Schaden weit hinter dem Nutzen dieses wertvollen Insekten- und besonders Raupenvertilgers zurück. Regenwürmer, kleine Schnecken, Käfer und Käferlarven, Puppen, Maden, Bremsen, Zickfliegen, Zeden, Henschreden, Fels- und Schädlinge der Forstkultur. Doch was am wichtigsten ist, nützt dem Star nicht der einzige Vogel, der sich von behaarten Raupen nährt und damit das Hauptabwehrmittel gegen die unseren Wäldern so sehr gefährliche Nonnenraupenplage. Unter den Raupenvertilgern nimmt er die erste Stelle ein. Mit Recht wird er daher durch das Vogelschutzgesetz vom 30. Mai 1918 geschützt. Man gönne also dem Star mal einige Rufen! Er wird es tausendfach lohnen. Möge sich die Allgemeinheit vor Augen halten, daß ohne die in der Natur ausschließlich Veranlagung der Vogelwelt der größte Teil des Obstes, der Gemüse und verschiedener Feldfrüchte überhaupt nicht gedeihen würde. Und solcher Nutzen ist mit einigen Rufen nicht zu hoch bezahlt.

Feuer. — Am Mittwoch Nachmittag gegen 1/7 Uhr brach hier auf bisher ungeklärte Weise in der Kirchstraße bei Tischlermeister Haake Feuer aus. Trotdem bogen und Hohenstein bald zur Stelle waren, konnte mit den Löscharbeiten wegen Wassermangels erst nach etwa 1/2 Stunde begonnen werden. Als die Stolper Motorspritze um 1/8 Uhr ankam, war schon Werkstatt und Wohnhaus des Tischlermeisters zum großen Teil verbrannt und das Feuer neigte sich dem Ende. Die Stolper Motorspritze entnahm das Wasser

dem Winterhafen und leitete es zur Brandstelle. Während man das Inventar des Wohnhauses retten konnte, sind die Maschinen und Geräte der Werkstatt mit Ausnahme neuer Möbelstücke ein Raub der Flammen geworden. Ein kleines Kind konnte vom Feuerort gerettet werden. Um 1/10 Uhr rückte die Stolper Feuerwehr ab.

Kuhst. Unfall. Der Arbeiter Albert Denzin fiel von einem beladenen Heuwagen und zog sich dadurch eine Gehirnerschütterung und Verstauchungen im Hals- und Kniegelenk zu.

Neustettin. Vom Blitzschlag getötet. — Ein heftiges Gewitter zog am Mittwoch über die Neustettiner Gegend. Der Blitz schlug in eine Roggenstiege ein, unter der mehrere Personen Schutz gesucht hatten. Der 64 Jahre alte Müller Karl Balsanz aus Bärwalde wurde auf der Stelle getötet, die übrigen Arbeiter kamen mit dem Schrecken davon. Die Roggenstiege wurde eingeebnet. Ein weiterer Blitzschlag traf eine Roggenstiege des Besitzers Janner in Peranzig, die ebenfalls ein Raub der Flammen wurde.

Kolberg. Kolberger Webeschule. Der Reichspräsident von Hindenburg besuchte auf der „Grünen Woche“ in Berlin auch die Webeabteilung, sah der Arbeit einer Kolberger Webeschülerin zu und war erfreut über die Leistungen der Schule, denn in sechs Wochen werden die Teilnehmerinnen eines Kurses befähigt, die Fertigkeit zu erwerben, sich später die ganze Leib- und Tischwäsche, die Gardinen, Möbelstoffe und Teppiche zu weben, um so das Haus zu einem traulichen Heim zu machen. Nicht nur auf dem Lande findet diese Betätigung weiteste Verbreitung, sondern auch in der Stadt sehen frühere Schülerinnen am eigenen Webstuhl ihre ihnen liebgebliebene Arbeit fort. Mit Rücksicht auf die ländlichen Verhältnisse finden die sechs wöchigen Kurse in den Herbst- und Winterferien statt. Sieben Kurse sind bereits gehalten worden, der achte beginnt in den ersten Tagen des September.

Kolberg. Baron Arthur v. Zastrow-Röplin f. Baron Arthur v. Zastrow, Majoratsherr auf Röplin bei Bärwalde, ist Mittwoch vormittag zwischen 11 und 12 Uhr im Familienbade einem Herzschlag erlegen. Der 56 Jahre alte Herr, der bereits Zweifel hegte, ob er in die See gehen könne, brach, nachdem er wenige Schritte ins Wasser gegangen war, zusammen und wurde aus Land geschafft. Die von vier Ärzten erteilten Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Kosensfeld. Ar. Prügel. Schlägerei mit tödlichem Ausgang. Bei einer Schlägerei auf einem Tanzveranstaltungen erhielt der 25 Jahre alte Sohn des Landwirts Rarhmin, der den Streit schlichten wollte, mit einem schweren Gegenstand einen Schlag über den Kopf, durch den die Schädeldecke zertrümmert wurde. B. fiel auf der Stelle tot um.

Misdroy. Blutige Schlägerei. In der Dienstanacht wurden die Bewohner der Strandstraße durch gellende Hilferufe aus dem Schloß geweckt; in dem Strandstraße 10 gelegenen Spielplatz war eine größere Schlägerei entstanden, die sich auf der Straße fortsetzte. Es war zwischen den Spielern, die sich aus Kellnern und Musikern zusammensetzten, ein Streit dadurch entstanden, daß mehrere Teilnehmer Spielverluste von dreihundert bis achthundert Mark hatten. Einem anderen Mitspieler sollen angeblich sechshundert Mark während des Spiels abhanden gekommen sein. Die herbeigerufenen Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm sich der Schwerverletzten an. Der Vorfall dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Nedermünde. Das Nedermünder Verkehrsauto verunglückt. Einen schweren Verkehrsunfall erlitt Mittwoch morgen 9,55 Uhr das Verkehrsauto der Randower Kreisbahngesellschaft, das um 8 Uhr vormittags von Stettin nach Nedermünde fährt. Am Kilometerstein 125 kurz vor dem Dorf Gaafin, verlor der Chauffeur infolge eines Reifendefektes die Gewalt über das Auto. Der Wagen wurde in den Straßengraben geschleudert und kippte um. Von den 12 Insassen des Wagens erlitten der Chauffeur und ein Fahrgast schwere, 8 Fahrgäste leichte Verletzungen. Verletzte und Passagiere beförderte ein Nedermünder Strandauto nach Nedermünde. Das Auto ist, da es auf eine Sandaufschüttung zu liegen kam, nur leicht beschädigt.

Schneidemühl. Ein Reichswehrsoldat von einem Arbeiter erstochen. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag kam es vor einem Lokal zu einer Schlägerei zwischen Zivil- und Militärpersonen. Nach der Schlägerei entfiel dem Gefreiten Benste vom Infanterieregiment 4 das Seitengewehr. Eine Zivilperson hob das Seitengewehr auf, ließ hinter dem Soldaten her und stieß ihm die Waffe in den Rücken. Benste ist im Krankenhaus an den Folgen der erlittenen Verletzung in der Nacht zum Dienstag gestorben. Der Täter, ein Arbeiter, wurde festgenommen. Er gestand, den Stich mit dem Seitengewehr geführt zu haben.

Wie wird das Wetter?

Vericht der Deutschen Seewarte.

Wie erwartet, wurden die nördlichen Tiefdruckgebilde sowie die Störung über Polen von dem von Südwesteuropa herkommenden Druckantrieb verdrängt. Ueber Mitteleuropa hat sich mit dem Schwerpunkt über der Nordsee ein selbständiges Hoch gebildet. Dieses verlagert sich langsam nordostwärts, und anhaltender Druckanstieg über Frankreich deutet auf das Vordringen einer neuen Depression von Südwesten her. Vorerst aber bleibt das Hochdruckgebiet bestimmend für die Witterung unseres Gebietes.

Wettervorhersage. Schwach windig, meist heiter, trocken, später Bewölkungszunahme, strichweise Frühnebel, erneut ansteigende Temperaturen.

Schöffengericht.

Ein ungetreuer Vereinsvorstand war der Händler Franz F. aus Stolpmünde. Wegen Unterschlagung von Vereinsgeldern stand er vor Gericht und wurde zu 50 RM. Geldstrafe oder 10 Tagen Haft verurteilt.

Letzte Meldung.

Verkehrssperre bei Wiesbaden anlässlich des Besuches des englischen Kriegsministers.

Wiesbaden, 3. August. Anlässlich des Besuches des englischen Kriegsministers finden am Donnerstag Exerzierplatz Paraden und Truppenübungen statt. Aus diesem Grunde ist für heute und morgen der gesamte deutsche Autoverkehr auf der wichtigen Strecke Schierstein-Dogheim auf Anordnung der englischen Besatzungsbehörde von neun bis dreizehn Uhr gesperrt. Diesen Eingriff in die deutsche Verkehrsordnung müssen sich die Bewohner des besetzten Gebietes auf Grund der Ordonanzen der Rheinlandskommission gefallen lassen.

Coolidge zum Verzicht gezwungen.

Rotterdam, 3. August. Der „Courant“ meldet aus Washington: Coolidges Verzicht auf die Präsidentschaftskandidatur ist anscheinend nicht freiwillig erfolgt. Der Widerstand der meisten Landesorgane der republikanischen Partei gegen Coolidges Wiederwahl hat den Entschluß des Präsidenten wohl in erster Linie veranlaßt. Allgemein rechnet die politische Welt Washingtons mit der Nominierung Davis, des jetzigen Vizepräsidenten.

New York, 3. August. Die gestrige Erklärung Coolidges, daß er für die Präsidentschaft nicht mehr kandidieren wolle, hat ihre besondere Wirkung auf die New Yorker Börse gehabt. Die Börse zeigte erst eine Schwächung, die aber bald in eine Hausseepesulation umschlug. In Anbetracht der günstigen Lage der Staatsfinanzen zogen die Preise an.

Der Fernsprecherwerb mit Argentinien geglückt.

Berlin, 3. August. Die heute abend um 20 Uhr begonnenen und bis kurz vor 21 Uhr fortgesetzten Sprecherversuche von Berlin nach Buenos Aires sind sämtlich glänzend gelungen. Die drahtlosen telephonischen Ansprachen sämtlicher im Berliner Vorhaus versammelten Vertreter des Reichspostministeriums, der argentinischen Gesandtschaft, des Auswärtigen Amtes, der Presse, der internationalen Handelskammer, der Gesellschaft „Telefunken“ usw. wurden sämtlich kaum eine Minute nach Abschluß der jeweiligen Ansprache als gut gehört von Buenos Aires bestätigt.

Briand, nicht Poincare Urheber der Drachies-Fete?

Paris, 3. August. Der heutige „Figaro“ schreibt, daß Briand das deutsche Vorgehen gegen die historischen Feststellungen von Drachies für unklug finde. Er, Briand, erhoffe von der Rückkehr Stresemanns nach Berlin die Wiederherstellung des Locarno-Gedankens. In neuen Dokumenten über Drachies sei die deutsche Regierung ihrer Irrtümmern unterlegen (!). Die „Neue Züricher Zeitung“ telegraphiert aus Paris: Nach einer Veröffentlichung im heutigen Pariser „Journal“ sind die Publikationen über die Vorgänge in Drachies nicht durch den Ministerpräsidenten Poincare, sondern durch den Minister des Innern, Herrn Briand, veranlaßt und durchgeführt worden.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelseten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. — am 2. —, Roggen Märk. 216-221 (221-226). Sommergerste —, Wintergerste 190-197 (189-196). Inländische Futtergerste —, (—) Pelusken 21,50-23,50 (21,50-23,50). Ackerbohnen 22-23 (22-23). Wicken 22,00-24,00 (22,00-24,00). Lupinen blaue 14,75-15,75 (14,75-15,75). gelbe 15,75-17,75 (15,75 bis 17,75). Seradella —, Rapshuchen 14,80-15,00 (14,80-15,00). Leinkuchen 21,20-21,60 (21,20 bis 21,60). Trockenschmelz 12,50-13,00 (12,50-13,00). Sojaflocken 19,40-2,30 (19,40-20,30). Torfmelasse —, (—). Kartoffelflocken —, (—).

Berliner Frühmarktsnotierungen vom 3. August. Weizen: Sept. 265%, Dez. 266%. Tendenz: kaum stetig. Roggen: Sept. 225, Okt. 224%, Dez. 224%. Tendenz: kaum stetig.

Stettiner Getreidebörse vom 3. August. (Für 1000 Kilogramm waggounfrei Stettin: Roggen, incl. (neuer) 225, Hafer (alter) 260-264, Wintergerste 193-197.

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, den 3. August 1927.

Auftrieb: 1248 Rinder, darunter 302 Ochsen, 315 Bullen; 829 Kühe und Färsen; 2126 Kälber; 8266 Schafe; — Ziegen, 12552 Schweine, 2903 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 165 Auslandschweine.

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht 3. 8.
Ochsen	
Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—
a) jüngere	—
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige	58-60
a) jüngere	—
b) ältere	53-56
Fleischige	42-48
Gering genährte	—
Bullen	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	58-60
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	54-56
Fleischige	50-53
Gering genährte	46-48
Kühe	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	48-52
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40-44
Fleischige	30-34
Gering genährte	22-25
Färsen	
Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	61-62
Vollfleischige	53-57
Fleischige	41-50
Fresser	
Mäßig genährtes Jungvieh	42-50
Kälber	
Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	78-91
Mittlere Mast- und Saugkälber	62-75
Geringe Kälber	55-60
Schafe	
Mastlämmer und jüngere Masthammel	—
a) Weibemast	—
b) Stallmast	57-60
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	48-56
Fleischiges Schafvieh	40-45
Gering genährtes Schafvieh	30-35
Schweine	
Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	60
Vollfleischige Schweine von ca. 240-300 Pfd.	62-64
Vollfleischige Schweine von ca. 200-240 Pfd.	62-64
Vollfleischige Schweine von ca. 160-200 Pfd.	61-63
Fleischige Schweine von ca. 120-160 Pfd.	58-60
Fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
Sauen	51-53

Marktverlauf: Rinder langsam, bleibt Ueberstand, Kälber anfangs kaum behauptet, später abflauend, Schafe ziemlich glatt, Schweine ruhig.

Anstalt für orthopädische Heilgymnastik u. Massage

Die Behandlung beginnt am Mittwoch, den 10. August.
Neuaufnahmen am Dienstag, den 9. August.

E. u. C. Holtz,

Anteßstr. 17.

Tel. 555.

Färberei Kapischke Köslin

— Annahme für Stolp Bahnhofstr. 4. —

Chem. Reinigung von Damen- u. Herren-Garderobe
Färben von Stoffen, Spitzen, Befäßen in allen
Modifarben auf Wunsch genau nach Muster
Plüsch-Brennerei einfache und Kunstplüsches in
vielen modernen Arten

Moderner Betrieb, geschultes Personal.
Schnelle, saubere und billige Lieferung.

Annahmestelle

Damenhut-Moden

Inh. Meta Schneider

Stolp i. Pom. :: Bahnhofstr. 4.

Freibank.

Sonntabend vorm. 8 Uhr
Verlauf von Rind- und
Schweinefleisch.

Die Schlachthofverwaltung.

Morgen frischgedröckter

Himbeerjast

Johannisbeerjast

Obstlerei R. Heinke

Präsidentenstr. 36, Tel. 557

Uhren-



Reparaturen

sauberste und schnellste
Ausführung.

== Billigste Preise. ==

Kunst

Uhrmacher

Holstentorstrasse 5

Sommer- Sprossen

auch in den hartnäckigsten
Fällen werden in einigen
Tagen

unter Garantie

d. d. echte unschädliche Feint-
verschönerungsmittel Venus
Stärke B (gef. gesch.)
beseitigt.

Keine Schädlur. Preis M.
2,75. Nur zu haben bei:

Joh. Seb. Bach, Markt 25,
Germania-Drogerie
Hans Naddak, Mittelstr. 44.

Kyffhäuser-Technikum

Frankenhausen
Lag.-Schule f. Masch.-u. Automobil-
bau, Elektrotechn. Elaz. Sonder-
abteilung f. Landm. u. Flugtechn.



S. W. Feiges Buchdruckerei

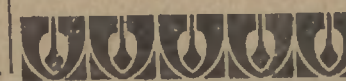
Stolp i. Pom.

Gertrud 18 Präsidentenstr. 22

Anfertigung von

Drucksachen

aller Art
in schwarz und farbig.



Hebevorrichtung für Lagergetreide Mehrenheber

„Stehauf“

zu allen Nähmaschinen-Systemen verwendbar
kräftige, einfache und praktische Ausführung
leicht und schnell anzubringen
empfiehlt ab Lager

Gustav Denzer

Stolp i. Pom.

Eisengießerei und Maschinenfabrik

Telephon 37

Telephon 248.

Garten- u. Feuerlösch-Schläuche

in Hanf und Gummi empfiehlt in allen Weiten

Fernsprecher 892. J. de Beer, Stolp, Langestr. 13.

Es ist Ihr Vorteil! Kaufen Sie nur „Wienholz“
Blauband-Margarine. Für Tafel und Küche
genau so gut wie Molkereibutter. Für Kuchen,
Braten, Fisch und Saucen von jeder Hausfrau
bevorzugt. Fettreich und nahrhaft, mit frischer
Milch gerührt. Erlesener Buttergeschmack!
Voller Butterwert. 60% Ersparnis.

1/2 Pfund
50 Pfg.



Vielfach
prämiiert

Zugabe: Jugendzeitung, Bilderbogen, Abziehbilder

A 144

Aufruf zur Hindenburg-Spende!

Am 2. Oktober ds. Js. vollendet der Herr Reichspräsident v. Hindenburg sein 80. Lebensjahr. Seinem Wunsche entsprechend soll von kostspieligen Feiern Abstand genommen werden. Die dankbare Verehrung des deutschen Volkes für die Person des Reichspräsidenten soll in einer Form Ausdruck finden, die dem Ernst dieser Zeit und der Not unseres Volkes Rechnung trägt. Die Sammlung einer

Hindenburg-Spende

die dem Herrn Reichspräsidenten an seinem Geburtstag überreicht werden wird, ist in Aussicht genommen. Seiner Anregung gemäß soll das Ergebnis der Spende dazu dienen,

**die Kriegsveteranen und Waisen vor Not zu schützen,
das harte Los der Kriegsbeschädigten zu lindern.**

Eine Ehrenpflicht ist zu erfüllen. Es gilt, der Welt durch die Tat zu zeigen, daß ein Hindenburg nicht nur nach außen hin der Repräsentant des deutschen Volkes ist, sondern daß die Liebe und die Verehrung für ihn tief in den Herzen aller Deutschen wurzelt. Das deutsche Volk soll zeigen, daß es trotz aller inneren Spaltung und Trennung auch einmal „einig in seinen Stämmen“ sein kann.

Hindenburg war unser Führer, als Deutschland gegen eine Welt von Feinden rang. Führer ist er uns in der Not der Gegenwart. Treue um Treue! Deutsche daheim und draußen zeigt, daß Ihr Eures großen Führers wert seid. Helft mit ein Denkmal zu errichten, dauernder als Erz, weil es die Liebe und die Verehrung für den Mann aufbaut, in dem das deutsche Volk den Stolz auf die Vergangenheit und die Hoffnung auf die Zukunft verkörpert sieht.

Berlin, den 31. Juli 1927.

Die Deutschnationale Volkspartei.

Lockeres Haar - lockendes Haar-

Frauen-Haar, das auffällt
und bezaubert, ist nur selten
eine Gabe der Natur. Ihr
Haar wird schön, wenn Sie
es pflegen - also vor allem
wöchentlich waschen mit
Schwarzkopf-Schaumpon!



Pudern Sie in der Zwischenzeit öfters Ihr
Haar mit dem neuen Schwarzkopf-Trocken-
Schaumpon, der Haarwäsche ohne Wasser!

Schwarzkopf-Schaumpon

Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt

Alfred Grau, Stolp i. Pom.

Fernruf 826 Lederlager — Techn. Geschäft

Holstentor-
strasse 24

Größtes Lager am Platze in

besten Kernleder-Treibriemen

Haarriemen : Baumwollriemen : Hanfriemen

Riemenverbinder aller Art — Holzriemenscheiben — Treibriemenwachs

Maschinen- und Zylinder-Oele

Konsist. Fett — Wagenfett — Lederfett

Asbest- und Dichtungsplatten — Packungen — Putzwolle

Bekleidungsleder Pumpen-Manschetten

Möbelleder